

Sonntag, 17. Dezember 2023
11.00 Uhr und 13.00 Uhr

«Best of Weihnachtsgeschichten»

Einladung zu weihnachtlichen
Geschichten mit Astrid Wittinghofer und
Jordi Vilardaga (Flyer beiliegend)

Obergass Bücher GmbH
Obergasse 2a
CH-8400 Winterthur
Telefon 052 213 26 62
Fax 052 213 96 45
info@obergassbuecher.ch
www.obergassbuecher.ch

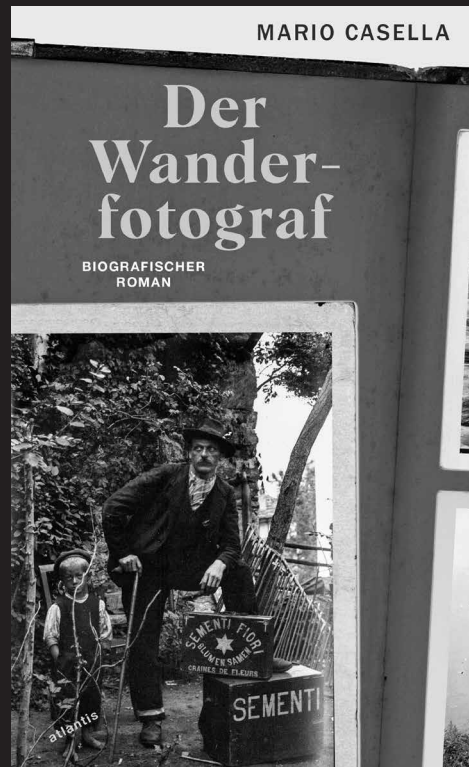
Öffnungszeiten

Montag, 13.30–18.30 Uhr
Dienstag bis Freitag, 08.00–18.30 Uhr
Samstag, 08.00–16.00 Uhr

Zusätzliche Dezember-Öffnungszeiten:

Sonntag, 17. Dez.: 12.00–17.00 Uhr
Montag, 18. Dez.: 08.00–18.30 Uhr

Der Tessiner Fotopionier Roberto Donetta



Mario Casella; *Der Wanderfotograf*
Atlantis, 224 Seiten, Fr. 35.–

**Die bewegende Lebensgeschichte eines
unbeirraren Künstlers.**

Roberto Donetta war fliegender Samenhändler im Bleniotal, als er die Fotografie entdeckte und sie zu seinem Zusatzverdienst machte. Er hatte eine Familie zu ernähren und zog mit Samenkiste, Stativ und Kamera durch das ganze Tal. Die Leute wollten Fotos, und der Autodidakt setzte die Menschen im Tessin, ihren Alltag, ihre Feste, die Dörfer und die Landschaft hundertfach in Szene. Doch er kam aus der Armut nicht heraus. Von seiner Familie verlassen, starb er krank und allein in seinem Haus. Für die über 5000 Glasplatten in der Casa Rotonda interessierte sich 1932 niemand, bis ein halbes Jahrhundert später der Schatz gehoben wurde – und sich ein Fotograf von sensibler Modernität offenbarte.

Auf der Grundlage von Donettas Gedanken, in grossformatige Rechnungsbücher notiert, erzählt Mario Casella das Leben eines eigenständigen Künstlers, aber tief verzweifelten Menschen. Die Stimme von Saulle, dem jüngsten Sohn, trägt die vergnüglichen Geschichten hinter den Fotos bei. Im Zusammenspiel mit ausgesuchten Aufnahmen erhellt der Roman die bewegende Lebensgeschichte Donettas und veranschaulicht zugleich die Anfänge der Fotografie in einem hoffnungslos armen Tessiner Tal.



Daniela Binders Tipp:
Joe Wilkins;
Der Stein fällt, wenn ich sterbe
Lenos, 373 Seiten, Fr. 30.–

**Bull Mountains, Montana – zwei
Familien, auf unheilvolle Art
miteinander verbunden: Eine
gelungene Mischung aus
Gesellschaftsroman, Western und Spannung.**

Der vierundzwanzigjährige Wendell Newman hat vor kurzem seine Mutter verloren, sein Vater Verl ist seit Jahren verschwunden, nachdem er in ohnmächtiger Wut auf den verhassten Staat einen Wildhüter erschossen hatte. Eines Tages taucht der siebenjährige Rowdy bei Wendell auf. Als einziger Verwandter soll er den traumatisierten Jungen in Obhut nehmen. Auch die Lehrerin Gillian und deren Tochter Maddy kümmern sich um Rowdy. Wendell ahnt nicht, dass sie die Familie des Mordopfers sind. In der Jagdsaison spitzen sich die Ereignisse zu. Wendell und Rowdy werden in die gewalttätigen Auseinandersetzungen um Land und die unpopulären Naturschutzgesetze verwickelt. Die unüberwindbaren Widersprüche zwischen staatlichen Vorschriften und den traditionellen Besitzansprüchen der Einheimischen führen zu tödlichen Missverständnissen und Selbstjustiz. Unwillkürlich kommen auch die verdrängten dunklen Geheimnisse zwischen den Familien ans Licht.

In der überwältigenden Weite der einsamen Landschaft findet ein verzweifelter Existenzkampf unter verfeindeten Familien statt. Joe Wilkins erzählt scharf und klar, gleichzeitig leise und poetisch.

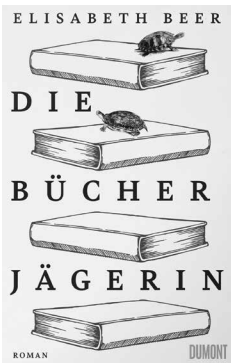


Nicole Feers Tipp:
Valery Tscheplanowa;
Das Pferd im Brunnen
Rowohlt Berlin, 192 Seiten,
Fr. 30.50

**Ein warmer Blick auf kantige
Charaktere.**

Alles beginnt in einer kleinen Wohnung mit Schaukelstuhl in einem russischen Kurort bei Kasan, in dem einst Stalin seine Sommer verbrachte. Hierhin kehrt Walja nach dem Tod ihrer Grossmutter Nina zurück. Walja begibt sich auf Spurensuche, versucht zu verstehen, wo sie selbst herkommt. Sie erinnert sich an die Frauen, mit denen sie aufwuchs, grundverschieden, aber einig in ihrer Abscheu gegen jede Abhängigkeit: Da ist die Urgrossmutter Tanja, die Walja als Kind in einer gefährlichen Nacht- und Nebel-Aktion taufen liess. Und natürlich Nina mit dem zielstrebigem Gang und dem koketten Kirschmund, die notorisch log und alle um sie herum einen Kopf kleiner werden liess. Doch sie hatte auch ganz andere Seiten. Und erst viel später erfährt Walja von Ninas hartem Schicksal, von dem sie nie sprach. Walja, die zwischen den Welten lebt, zwischen einem norddeutschen Dorf an der B77 und der Wohnung ihrer Kindheit in Kasan, erkennt immer mehr, wie tief sie diese Leben geprägt haben.

Valery Tscheplanowa findet in ihrem autobiographisch inspirierten Roman ihre ganz eigene leuchtende, bildstarke Erzählweise. Intensive Momentaufnahmen fügen sich zu einer grossen Geschichte über vier Frauen im Russland des 20. und 21. Jahrhunderts.



Faye Gfellers Tipp:
Elisabeth Beer;
Die Bücherjägerin
DuMont, 432 Seiten,
Fr. 31.50

Eine Hommage an alte Karten, Bücher und Abenteuer – voller Witz und mitreissend erzählt.

Sarah ist Bücherjägerin, Kartensammlerin und Restauratorin, sie liebt

Manuskripte und alte Landkarten und kann generell besser mit Büchern als mit Menschen umgehen. Seit dem Tod ihrer Tante Amalia, die sie und ihre Schwester aufgezogen hat, lebt Sarah zurückgezogen in deren Kölner Villa mit dem wild spriesenden Garten. Ihre einzige Gesellschaft: die Schildkröten Bonnie und Clyde. Das ändert sich, als Benjamin, ein junger Bibliothekar aus London, vor der Tür steht. Er bittet Sarah, ihm beim Finden einer alten römischen Strassenkarte zu helfen, ein Auftrag, den Amalia kurz vor ihrem Tod angenommen hatte. Sarah zögert, und dann tut sie es doch, fährt mit Ben in seinem alten Auto einfach los, im Gepäck zwei Schildkröten, einige Atlanten und viele Fragen. So machen sie sich auf eine Reise, die sie nach Frankreich und England führt, in die Welt der Bücher und Karten, in Amalias Vergangenheit – eine Reise, die ihr Leben verändern wird.

Ein warmherziger, feinhumoriger Roman über Familie und das Abschiednehmen, die Magie der Bücher – und die Liebe.

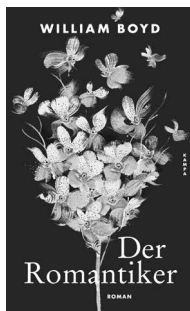


Lilli Wiesmanns Tipp:
Paula Schweers;
Lawinengespür
Frankfurter Verlagsanstalt,
256 Seiten, Fr. 32.90

Es gibt zwei Arten, auf das Heranrollen einer Lawine zu reagieren: Die einen erstarren, die anderen ergreifen die Flucht.

Die Halbgeschwister Nora und Leo wachsen in einem bayerischen Dorf auf. An den zu guten Tagen löst Nora der Mutter Schmerztabletten in Wellnesswasser mit Pfirsichgeschmack auf, wischt Wimperntusche aus ihrem Gesicht. Leo zertrümmert Fenster und Erwartungen, dealt auf dem Schulhof. Als ihr Elternhaus in Flammen aufgeht, verschwindet Leo spurlos. Zehn Jahre später steht Nora in Berlin als junge Geologin kurz vor ihrem Durchbruch. Sie weiss nicht, dass Leo sich nahe Moskau eine prekäre Existenz aufgebaut hat: Mit den europäischen Sanktionen nach der Krim-Annexion und der Zuspitzung im Donbass floriert der Schwarzmarkt, Leo treibt per Anhalter durchs Land und schmuggelt westliche Waren. Während seine Schwester versucht, alles unter Kontrolle zu behalten, hat Leo alle Bindungen gekappt, lebt ein freies, schutzloses Leben. Doch sie eint ein besonderes Talent: die Vorahnung von Katastrophen, ihr »Lawinengespür«...

Paula Schweers erzählt die Geschichte zweier Halbgeschwister, deren Sinne das Leben zu früh geschärft hat. Ein Debüt von souveräner Kraft und mitreissender Erzähllust.



Christina Müllers Tipp:
William Boyd;
Der Romantiker,
Kampa, 624 Seiten, Fr. 38.–

Ein Mann, viele Leben.

Mit sechzehn Jahren erfährt Cashel Greville, dass er nicht ist, wer er glaubte zu sein. 1799 im irischen Cork geboren, hätte er seine Eltern früh bei einem Schiffsunglück verloren, hat seine Tante Elspeth ihm gesagt. Jetzt eröffnet sie ihm: Sie selbst ist seine Mutter, er der uneheliche Sohn eines Adligen. Sein ganzes Dasein eine himmelschreiende Lüge! Immerhin, sagt er sich, gehört sein Schicksal jetzt ihm, und keiner kann ihn daran hindern, sich neu zu erfinden. Und das tut er nicht zu knapp im Lauf seines Lebens, das das gesamte 19. Jahrhundert währt. Als Trommler der britischen Armee wird er bei der Schlacht von Waterloo verwundet, als Soldat der East India Company Zeuge eines Massakers in Sri Lanka, in Pisa trifft er auf die Shelleys und Byron, in Ravenna verliebt er sich unsterblich. Cashel wird Reisender, Schriftsteller, Gefangener, Farmer, Ehemann, Vater und vieles mehr. Bösewichte und Betrüger kommen ihm in die Quere, doch immer eilt ihm auch ein treuer Freund zu Hilfe. Cashels Lebensgeschichte ist abenteuerlich, romanhaft, ja romantisch, und doch ist sie wahr – oder nicht?

William Boyd ist ein Meister grosser Stoffe. Tauchen Sie ein in diesen lebensprallen, weltumspannenden, funkelnden Roman – die etwas über 600 Seiten sind dabei schnell vergessen...



Anabel Schneebergers Tipp:
Anika Landsteiner;
Nachts erzähle ich dir alles
Krüger, 368 Seiten,
Fr. 32.90

Eine Geschichte über Selbstbestimmung, Begehren und den Mut zur Ehrlichkeit.

Léa flieht vor ihrem Leben in Deutschland

und fährt auf das alte Familienanwesen an der Côte d'Azur. Doch ihr Plan, dort zur Ruhe zu kommen, geht nicht auf: Am Abend ihrer Ankunft unterhält sie sich mit einer jungen Frau, die noch in derselben Nacht ums Leben kommt – und Léa ist die letzte, die sie gesehen hat. Plötzlich steht Émile, der Bruder der Verstorbenen, vor Léas Tür. Ihn quälen viele Fragen, seit er erfahren hat, dass seine Schwester schwanger war. Nacht für Nacht erzählen sie sich von ihren längst nicht mehr heilen Familien, sie streiten mit Haut und Haar über Schuld, Angst und Schweigen. Während Léa versucht, zurück ins Leben zu finden, setzt Émile alles daran, zu ergründen, was zum Tod seiner Schwester geführt hat. Wie kann man Abschied von der Vergangenheit nehmen, ohne zu vergessen?

Die deutsche Autorin Anika Landsteiner greift in ihrem feinfühligem Roman hochaktuelle gesellschaftliche Themen auf und zeigt, dass die grossen (Lebens-)Fragen alle Generationen betreffen.



Ronja Rüeggs Tipp:
Emilia Hart;
Die Unbändigen
HarperCollins,
416 Seiten, Fr. 30.50

Süchtig machender Lesestoff über drei Frauen aus drei Jahrhunderten mit einer kleinen Portion magischem Realismus!

2019: Kate flieht aus London und lässt alles zurück – endlich hat sie die Kraft gefunden, den Mann zu verlassen, der ihr Leben kontrolliert. Sie findet Zuflucht im Weyward Cottage im Norden Englands, das sie von ihrer Grosstante Violet geerbt hat. Dort stösst Kate aber auf verstörende Gerüchte und auf ein sorgsam gehütetes Geheimnis, das sie tief in die Geschichte ihrer Vorfahren führt, bis zurück in die Zeiten der Hexenjagd. 1942: Violet liebt die Natur über alles. Sie sammelt weitaus lieber Insekten und klettert auf Bäume, als sich an die strengen Benimmregeln für junge Damen zu halten. Dann verändert die folgenschwere Begegnung mit einem Mann das Leben der jungen Frau für immer. 1619: Altha ist der Hexerei angeklagt – sie soll einen Mann getötet haben. Bekannt für ihr abgeschiedenes Leben als unabhängige Frau und für ihre besondere Verbindung zu den Tieren ist sie eine Bedrohung, die beseitigt werden muss. Die Lebensgeschichten der Frauen sind weitaus enger verwoben, als es anfangs scheint.

Ein fesselnder Roman über die Macht weiblichen Widerstands und die verändernde Kraft der Natur.



Meret Lisibachs Tipp:
Amarylis de Gryse;
Der berühmte Tiefpunkt
Arche, 253 Seiten,
Fr. 29.50

Eine Frau gewinnt ihren Appetit aufs Leben zurück.

Marieke, Ende zwanzig, wohnt seit Tagen in einem Mietwagen am Kanal und trägt dieselbe viel zu warme

Jeans. Das liegt daran, dass ihr Freund, der Metzger Blok, sie aus ihrem schicken Reihenhaus geworfen und eine defekte Maschine im Waschsalon ihre Sommerklamotten verschluckt hat. Statt Blok zu vermissen, träumt Marieke von den Hackbällchen ihrer Mutter und bespitzelt ihren Vater, der die Familie verlassen hat, als sie noch klein war. Auf der Arbeit im Altersheim wird Marieke mit den »hoffnungslosen Fällen« in der Gluthitze alleingelassen und mit Billigfrass abgespeist, während die anderen Senior:innen in einen klimatisierten Neubau umziehen dürfen. Gleichzeitig rückt ihr die eigene Vergangenheit immer mehr auf die Pelle: Wie war das eigentlich damals mit der Trennung ihrer Eltern? Will sie überhaupt zu Blok zurück? Und können Pralinen alles wiedergutmachen?

Essen nährt nicht nur, sondern weckt auch starke Gefühle und Erinnerungen: Die Belgierin Amarylis de Gryse erzählt von Spiegeleiern und Pastasauce, Familienproblemen und Pflegenotstand, vor allem aber von einer Frau, die ihr Leben endlich selbst in die Hand nimmt.

Spannung

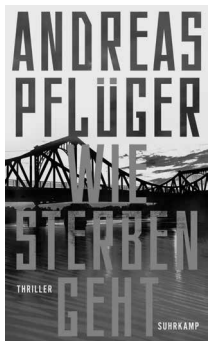


Anthony Ryan;
Ein Fluss so rot und schwarz,
Tropen, 272 Seiten, Fr. 30.50

Sechs Menschen erwachen auf einem Schiff. Ohne jede Erinnerung. Der siebte ist tot. Was ist passiert? Warum nimmt das Schiff Kurs auf ein postapokalyptisches London? Und von welchem Grauen künden die Schreie im dichten Nebel? Eine Mission auf Leben und Tod beginnt, der sich niemand entziehen kann.

Als Huxley zu sich kommt, weiss er nichts mehr. Nicht mal seinen Namen. «Huxley» ist ihm auf den Unterarm tätowiert. Offenbar befindet er sich an Bord eines fremdgesteuerten Militärschiffs auf der Themse. Und er ist nicht allein. Da gibt es noch fünf weitere Überlebende. Einen Mann findet er tot auf, Selbstmord. Sie alle sind nicht zufällig hier: Zusammen sind sie Polizist, Soldat, Ärztin, Physikerin, Historiker und Polarforscherin. Über ein Satellitentelefon erhalten sie von einer mysteriösen Stimme Anweisungen. Unaufhaltsam steuern sie in ein zerstörtes und ausgestorbenes London hinein. Doch schliesslich stellen sich ihnen nicht mehr nur Schiffswracks und Brückenruinen in den Weg. Immer lauter werden die Schreie in der Ferne. Im dichten werdenden Nebel lauert ein Grauen ausserhalb ihrer Vorstellungskraft. Mit jeder Seemeile wird deutlicher, dass ihre Reise ins Unbekannte ein schreckliches Geheimnis birgt.

Atemberaubende Spannung bis zur buchstäblich letzten Seite bietet der Schotte Anthony Ryan in seinem ersten Thriller.



Andreas Pflüger;
Wie der Stern geht
Suhkamp, 448 Seiten,
Fr. 34.50

Winter 1983. Auf der Glienicker Brücke ist alles bereit für den spektakulärsten Agentenaustausch der Geschichte. KGB-Offizier Rem Kukura – Deckname Pilger – soll gegen den Sohn eines Politbüromitglieds ausgetauscht werden. Mittendrin: Nina Winter, die Kukura als Einzige identifizieren kann. Doch auf der Brücke wird Nina in ein Inferno gerissen, und das Schicksal von ihr und Rem wird zu einer Frage von Krieg und Frieden zwischen den Supermächten.

Drei Jahre zuvor: Nina ist Analystin beim BND und wertet Spionage-Informationen aus. Eine Schreibtschagentin. Bis man ihr mitteilt, dass Pilger, der geheimnisvolle Moskauer Top-Agent des BND, seine weitere Zusammenarbeit von ihr abhängig macht: Er will, dass Nina als seine Führungsoffizierin nach Russland kommt. Sie weiß, dass es die Chance ihres Lebens ist. Doch Nina ahnt nicht, dass sie beim KGB einen Todfeind haben wird. Um zu überleben, muss sie zu einer anderen werden, zu einer Frau, die mit dem Tod tanzt.

Wortgewaltig nimmt uns Andreas Pflüger mit in die Welt der Spionage und Gegenspionage auf dem Höhepunkt des Kalten Kriegs. Auf jeder Seite zittern wir um seine Protagonistin Nina Winter, folgen ihrer Verwandlung zur Top-Agentin und kämpfen wir mit ihr ums Überleben.

Romane



Joyce Maynard;
Das Hotel am Fusse des Vulkans
Diederichs, 496 Seiten,
Fr. 32.90

Das kleine Hotel La Llorona: ein fast magischer Rückzugsort?

Nach einem Schicksalsschlag steht Irene am Tiefpunkt ihres Lebens. Spontan steigt sie in Kalifornien in einen schrottreifen Bus ohne zu wissen, wohin er sie führt. Als sie schliesslich in einem kleinen Dorf in Mittelamerika landet, quartiert sie sich in einem Hotel am Fuss eines Vulkans ein, wo sie sich zum ersten Mal nach langer Zeit zu Hause und geborgen fühlt. Es ist ein paradiesischer Ort, an dem die bunten, wunderschönen Vögel die Künstlerin Irene zum Malen inspirieren. Durch unvorhergesehene Ereignisse wird ihr das Hotel übertragen. Anfangs noch skeptisch, nimmt sie jedoch nach und nach die neue Aufgabe an. Es sind die Gemeinschaft im Hotel und auch dessen besondere Gäste, die ihr einen neuen Lebensinhalt geben. Doch bald wird Irenes Schicksal aufs Neue durcheinandergewirbelt...

Es ist spürbar, dass die Amerikanerin Joyce Maynard Mittelamerika gut kennt, lebt sie doch seit mehr als zwanzig Jahren teilweise in Guatemala. So lässt sie in ihrem mitreissenden und wundervollen Roman die Menschen und die Natur lebendig werden. Ein Schmöcker, gerade richtig für die kalte Jahreszeit!



Lea Singer;
Die Heilige des Trinkers – Joseph Roths vergessene Liebe
Kampa, 304 Seiten, Fr. 33.–

Ein biographischer Roman um die in Vergessenheit geratene Frau an der Seite von Joseph Roth.

Am 30. Mai 1939 wurde er beerdigt – der bankrotte Schriftsteller, der sieben Jahre zuvor zu den bestbezahlten Journalisten Deutschlands gehört hatte: Joseph Roth. Viele waren gekommen. Aber nur eine wurde von Weinkrämpfen geschüttelt: Andrea Manga Bell, Halbkubanerin, verheiratet mit dem designierten König des Duala-Volkes in Kamerun, Mutter zweier Kinder, Redakteurin. Sie war Roths grosse Liebe, sein erotisches Ideal, Struktur seines Daseins, geistige Inspiration und unbezahlte Sekretärin. Die Schönheit aus gebildetem bürgerlichen Haus zog mit dem bald hoch verschuldeten Roth, den sie zugleich hässlich und unwiderstehlich fand, von Hotel zu Hotel. Konnte sie den Heimatlosen davor bewahren, seine Ängste und Zweifel in Alkohol zu ertränken? War sie, die nirgendwo und überallhin gehörte, ihm eine Heimat?

Die Kunsthistorikerin Lea Singer erzählt kenntnisreich von einer Epoche, in der immer mehr Menschen aufgrund von Religion und Hautfarbe ausgegrenzt wurden. Und gibt uns zugleich einen lebendigen Einblick in Künstler- und Literatenkreise der dreissiger Jahre in Berlin und Paris.

Wohlfühllektüre – das Leben schreibt doch die besten Geschichten!



Ben Aitken;
The Marmalade Diaries
DuMont, 352 Seiten,
Fr. 30.50

Ein junger Mann, eine alte Frau und das Geheimnis von Orangenkonfitüre.

London 2020: Ben ist Mitte dreissig und sucht händeringend eine Wohnung. Winnie ist Mitte achtzig und braucht jemanden, der ihr in ihrem grossen Haus zur Hand geht (und potenzielle Einbrecher abschreckt). Der Beginn einer wunderbaren Freundschaft? Hoffentlich, denn bald muss das ungleiche Paar ungeahnt eng zusammenrücken. Was folgt, ist ein Jahr, in dem Ben viel über das Leben lernt. Ob bei Toast mit selbstgemachter Orangenmarmelade, der täglichen Lektüre der Times oder beim gemeinsamen Schauen der Serie «The Crown»: Die eigenwillige und einnehmende Winnie schöpft aus den Erfahrungen eines langen Lebens und hat so einige Weisheiten für Ben parat.

Ben Aitken erzählt voller Wärme und britischem Humor nicht nur die wahre Geschichte einer Freundschaft, sondern auch von einer Frau, die unbeirrbar ihren eigenen Weg gegangen ist.



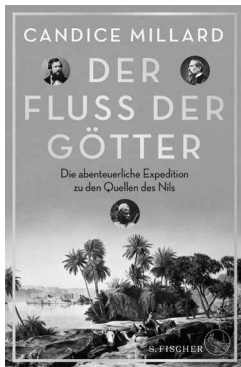
Therese Bichsel;
Unter der Linde – Die Linde Linn und ihre Menschen einst und jetzt
Zytlogge,
264 Seiten, Fr. 34.–

Begegnungen unter der Linde Linn, seit jeher Treffpunkt und Kultstätte.

Schlüsselmomente im Leben von sieben Menschen aus verschiedenen Jahrhunderten: Magdalena suchte im Pestjahr 1349 Schutz unter der Linde; Samuel fand Trost bei ihr, als die Pest 1668 zurückkehrte. Die Magd Elsbeth, ledig und schwanger, suchte dort 1708 nach einem Ausweg. Hans Jakob versammelte 1817 seine Auswanderer unter der Linde, Lili lernte 1923 dort ihren Mann kennen, Jürg hilft bei der Baumsanierung 1979, Susann besucht den Baum in der Gegenwart.

Die Linner Linde im Kanton Aargau ist ein uralter, von Geschichten umrankter Baum. Menschen sind gekommen und gegangen; die Linde ist immer noch da. In ihrem neuen Episodenroman zeichnet Therese Bichsel sechs menschliche Schicksale aus verschiedenen Zeiten nach und verwebt damit geschickt Geschichte und Fiktion.

Sachbücher



Candice Millard;
Der Fluss der Götter – Die abenteuerliche Expedition zu den Quellen des Nils
S. Fischer, 432 Seiten,
Fr. 37.90

Zwei Freunde, die sich aufmachten, eines der grossen geografischen Rätsel ihrer Zeit zu lüften und dabei zu Feinden wurden.

Während die europäischen Grossmächte zahllose Entdecker entsenden, um die unbekanntenen Winkel der Welt zu erforschen, entflammt auf dem Kontinent eine rauschhafte Faszination für das Alte Ägypten. Um das jahrtausendealte Geheimnis um den Ursprung des Nils zu lüften, begeben sich der exzentrische Richard Burton, ein Sprachgenie und dekorierter Soldat, und der fromme Aristokrat und passionierte Jäger John Speke im Auftrag der englischen Krone auf eine gefährliche Mission. Als wahrer Held ihres Abenteuers entpuppt sich jedoch der befreite Sklave Sidi Bombay, dessen Mut und Einfallsreichtum von der imperialen Geschichtsschreibung vergessen wurden.

Vor dem Hintergrund der europäischen Ausbeutung des afrikanischen Kontinents erzählt Candice Millard begeisternd und fundiert von einer der wichtigsten Expeditionen der Geschichte.



Roma Agrawal;
Nägel mit Köpfen – 7 Erfindungen, die die Welt bis heute verändern
Hanser, 336 Seiten,
Fr. 37.90

Die sieben Dinge, die unsere Welt prägen – und deren faszinierenden Geschichte.

Ohne die antike Pumpe keine Herz-Lungen-Maschine,

ohne Rad kein Helikopter. Seit Jahrtausenden macht der Mensch Erfindungen und entwickelt sie weiter. Roma Agrawal beleuchtet die 7 Dinge, die die Basis unserer Welt ausmachen: Nagel, Faden, Rad, Linse, Magnet, Feder und Pumpe. Jedes Objekt eröffnet einen tiefen Einblick in die Historie menschlicher Innovationskraft. Gleichzeitig erzählt die Physikerin und Bauingenieurin Roma Agrawal ihre eigene Familiengeschichte zwischen Indien und Europa und zeigt, wie technische Entwicklungen die menschlichen Schicksale prägen.

Ein Buch, das erfrischend lebensnah und unterhaltsam unseren Blick auf die Welt verändert und beweist, dass das Rad eben doch immer wieder neu erfunden wird.

Daniela Binders Sachbuchtipp

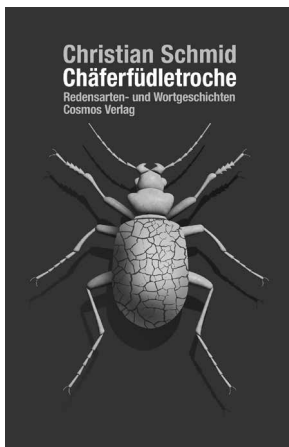


Kerstin Ehmer;
«Diese Freiheit bedeutet mir alles» Das Leben der Kathleen Scott
mare, 384 Seiten, Fr. 37.90

Künstlerin, Ehefrau, Mutter, Abenteurerin.

Robert Falcon Scott erlag dem Charme der Bildhauerin Kathleen Bruce und ihrem unkonventionellen Freigeist, nachdem er ihr bei einer Londoner Teegesellschaft begegnet war. Als Waise und jüngstes von elf Kindern in der Obhut eines Onkels gross geworden, hatte Kathleen früh gelernt, eigene Entscheidungen zu treffen. Kaum erwachsen, ging sie trotz kärglicher Mittel zum Kunststudium nach Paris, pflegte Freundschaften zu Auguste Rodin, Isadora Duncan und George Bernard Shaw, diente als freiwillige Helferin im Mazedonienkrieg und schlief auf Reisen in Männerkleidern getarnt unter freiem Himmel. Sie wurde als Scotts Ehefrau zu seiner engsten Vertrauten und Triebfeder seiner Südpolexpedition – und führte auch als seine Witwe ein Leben so voll von unbändiger Entdeckerlust, grossen Namen, künstlerischen und nicht zuletzt politischen Ambitionen, dass es für zwei gereicht hätte.

Die Journalistin und Schriftstellerin Kerstin Ehmer wagt in ihrer lebhaft erzählten Biographie die Annäherung an eine Frau, deren Leben ungewöhnlich facettenreich war.



Christian Schmid;
Chäferfüdletröche – Redensarten- und Wortgeschichten
Cosmos, 224 Seiten, Fr. 36.–

«Amtsschimmel. Chäferfüdletröche. Halsabschneider. Bischnid ganz Hugo? Das isch doch Habakuk. Den Vogel abschiessen. Lügen haben

kurze Beine. Mit abgesägten Hosen. Uf em Latrinewääg. Voll Tofu du Lauch.»

Woher kommen diese Wörter und Redensarten? Christian Schmid erzählt in 60 Geschichten von der spannenden Herkunft der bildhaften Ausdrücke. Diese Geschichten geben lustvoll Antworten auf viele Fragen und zeigen, wie packend das Abenteuer Sprache ist.

Christian Schmid, bekannt von seiner Radiosendung «Schnabelweid», ist ein leidenschaftlicher Verfechter von Dialekten und ein unglaublicher Sprachkenner. So ist auch sein neues Buch ein wahrer Schatz für alle, die Sprache – und Mundart – lieben.

Unser Team:



Daniela Binder



Nicole Feer



Faye Gfeller



Christina Müller



Anabel Schneeberger



Lilli Wiesmann



Ronja Rüegg



Meret Lisibach



Maheli Rüfenacht
Im Mutterschaftsurlaub
bis Ende 2023

Obergass-Bücher GmbH:
Daniela Binder, Winterthur
Ueli Diener, Winterthur
Conrad Schneider, Andelfingen
Hanspeter Schneider, Elsau